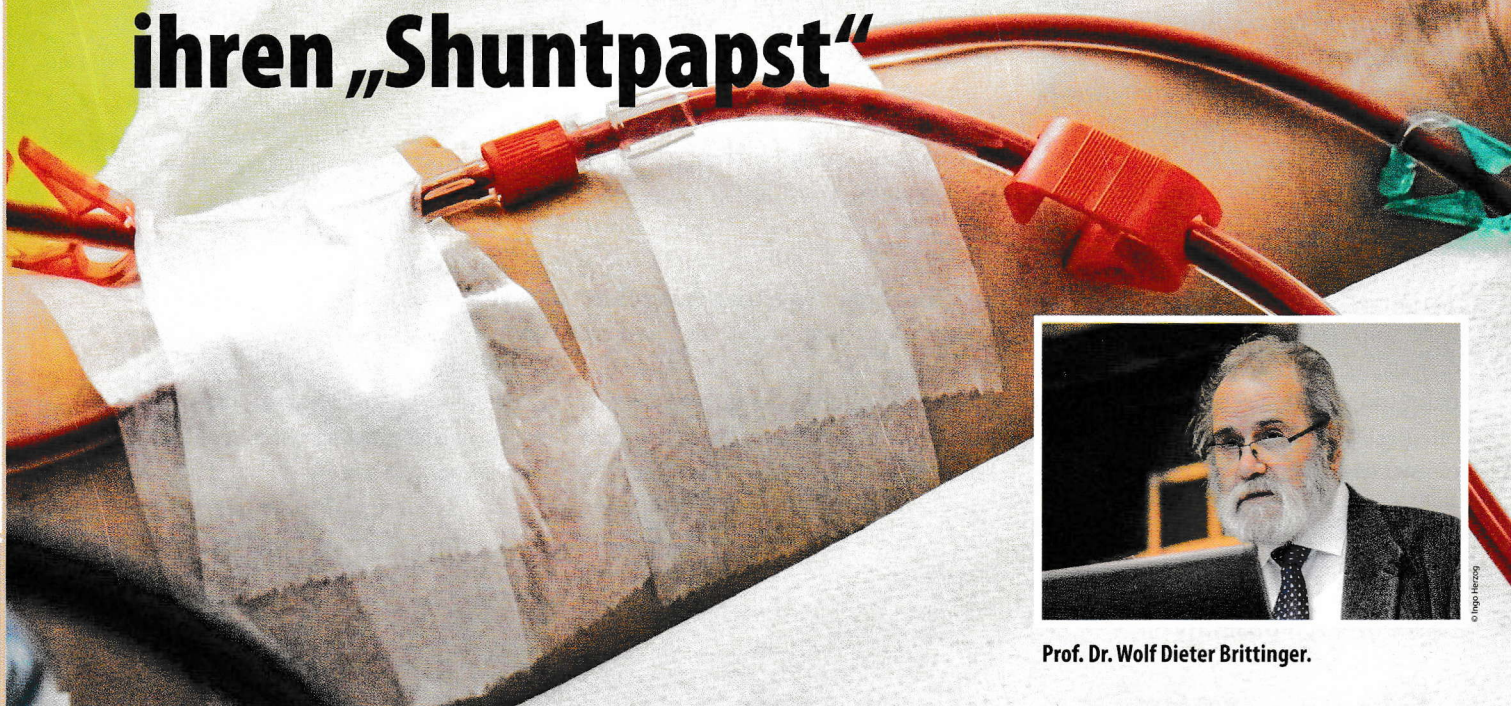


Nachruf auf Prof. Dr. Wolf Dieter Brittinger

Dialysepatienten trauern um ihren „Shuntpapst“



Prof. Dr. Wolf Dieter Brittinger.

Die Dialysepatienten in Deutschland trauern um ihren Dialyseshuntspezialisten, der als „Retter“ für andernorts unlösbare Shuntprobleme über die deutschen Grenzen hinaus bekannt war. Am 10. Januar verstarb Prof. Dr. Wolf Dieter Brittinger im Alter von 82 Jahren.

Brittinger war der Arzt, der die Shuntchirurgie in Deutschland seit Ende der 1960er-Jahre maßgeblich entwickelt und geprägt hat; es sei hier erwähnt, dass die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie erst im Jahr 1984 gegründet wurde. Für viele seiner Patienten war er der „Shuntpapst“. Er fand meist einen Weg, den Dialyseshunt zu reparieren oder eine neue Gefäßverbindung herzustellen.

In seiner Assistentenzeit als junger Internist im Mannheimer Klinikum hat er sich seit 1967 mit der chirurgischen Anlage des Dialysezugangs beschäftigt; Hilfe bei dieser selbst gestellten Aufgabe, die zu seinem Lebenswerk wurde, erhielt er durch den Kontakt mit Prof. Dr. Martin Sperling von der Chirurgischen Universitätsklinik in Würz-

burg, einem der frühen Pioniere der Gefäßchirurgie in Deutschland. Dieser damals neue und bis heute wenig geliebte Zweig der Gefäßchirurgie wurde die Leidenschaft des damaligen Dr. med. Wolf Dieter Brittinger, der frühzeitig wusste, dass sich auf dem Gebiet der Shuntchirurgie ein zunehmend großer Bedarf entwickeln würde. 1972 habilitierte er mit dem Thema „Anschlussverfahren an die künstliche Niere“.

Neckargemünd wurde wichtige Adresse für Nierenpatienten

1976 bot sich ihm die Chance, das Fachkrankenhaus Neckargemünd zu übernehmen – mit der Möglichkeit, eine interdisziplinäre Abteilung Dialyse-Ge-

fäßzugang aufzubauen. Innerhalb kurzer Zeit entstand hier eine der wichtigsten Anlaufstellen für Betroffene, die einen Dialysezugang benötigten oder mit diesem Probleme hatten und die im heimischen Umfeld nicht gelöst werden konnten. Wie er selbst versicherte, hat er in all den Jahren keinen einzigen Patienten abgelehnt. Ab Mitte der 1970er-Jahre kamen in Deutschland Kunststoff-Gefäß-Protthesen auf den Markt, vorzugsweise bei Patienten mit kritischem Zustand der körpereigenen Gefäße. Auch hier, und besonders hier, wurde Prof. Brittinger zum Vorbild und Mahner zugleich. Die schnelle Publikation war nie sein Anliegen. Seine beiden Bücher, 1975 sowie 2005 erschienen, sind jenseits jeglicher Tagesaktualität angesiedelt und

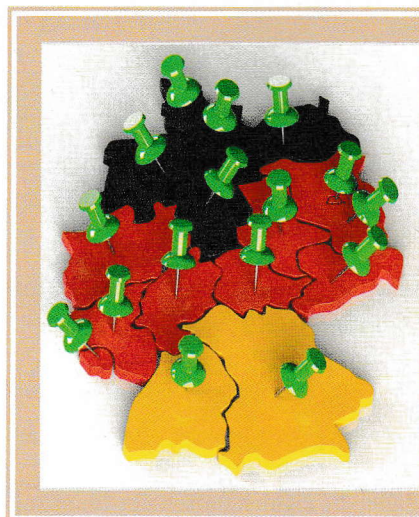
sollten noch über viele Jahre Pflichtlektüre nachfolgender Generationen von Shuntchirurgen sein.

Seine Patienten kannten ihn als besonnenen, fast väterlichen Freund, wenn er mit ruhiger Stimme dem Patienten die Angst vor der OP nahm. Er war bei Nierenpatienten sehr beliebt und geschätzt. Ich erinnere mich, wie er minutenlang, mit geschlossenen Augen, meinen Arm nach Blutgefäßen, nach einer passenden Vene und Arterie abtastete, den Oberarm sekundenlang mit seiner Hand staute und wieder losließ. Dann konnte er errahnen, welche Blutgefäße als Lebensader infrage kommen würden und ob sich der Shunt entwickeln könne. Seine Shunts laufen zum Teil heute noch, nach über 40 Jahren.

Rund 2.800 Shunt-OPs im Jahr

Pro Jahr operierten Prof. Dr. Wolf Dieter Brittinger und sein Team bis zu 2.800 Shunts.

2012 wurde Brittinger in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Dennoch operierte er noch zweimal pro Woche schwierige Fälle oder Dialyseshunts bei Patienten, deren Gefäßsituation nur er allein kannte. In einem Interview gestand er einmal: „Für einige schwierige Shunt-Arten, die alternativlos, aber auch schwer zu vermitteln sind, bin ich noch nicht so leicht ersetz-



Bestmögliche Versorgung

Prof. Dr. Wolf Dieter Brittinger hegte immer einen großen Wunsch für die Shuntchirurgie der Zukunft: eine flächendeckende Versorgung mit Shuntzentren in Deutschland.

Aus seiner Abteilung des Fachkrankenhauses Neckargemünd kamen die besten Shuntchirurgen, die schließlich bundesweit Shuntoperations-Zentren aufbauten. Mit dem aktuellen Nachwuchs an Shuntchirurgen sieht es derzeit allerdings nicht gerade rosig aus – nur wenige der jungen Chirurgen wollen diese Fachrichtung einschlagen.

bar. Es kommt mir aber auch entgegen, dass ich noch weiter arbeiten kann.“ Nach einer krankheitsbedingten Beeinträchtigung verließ er 2004 seine Arbeit am OP-Tisch und setzte sich zur Ruhe – und das mehr als wohlverdient. Die Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft IAD e.V. ehrte Prof. Dr. Wolf Dieter Brittinger für sein Lebenswerk während ihrer Jahrestagung 2012 in Weimar.

Dank für die gute Arbeit!

Ich bedanke mich im Namen aller von ihm operierten Dialysepatienten für seine unschätzbare Hilfe in allerhöchster Not: wenn kaum noch Hoffnung für einen Zugang bestand, wenn das natürliche Gefäßsubstrat durch eine

fehlerhafte Shuntoperation verbraucht war, wenn es durch Anfängerfehler zu Shunt-Komplikationen kam, wenn ein komplizierter Zugang zu legen war oder wenn kein Gefäßchirurg mehr eine Idee hatte.

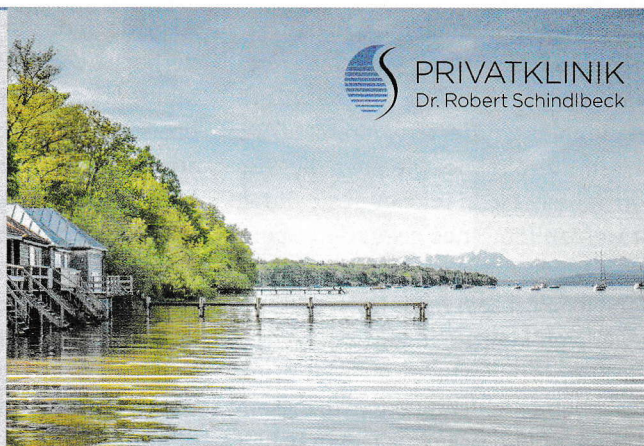
Thomas Lehn, Vorstandsmitglied des Bundesverbandes Niere e.V., Koordinator für Dialyseshuntchirurgie, Vorstandsmitglied Interdisziplinäre Arbeitsgemeinschaft Dialysezugang, IAD e.V.

URLAUB MIT SICHERHEIT: FERIENDIALYSE

- 19 Dialyseplätze mit Parkblick
- Hämodialyse (Online-HDF) und Lipidapherese
- Modernste Geräte und freundliches, qualifiziertes Team
- Nephrologin oder Nephrologe stets anwesend
- Hoher Liegekomfort durch spezielle Dialysefunktionsbetten
- Direkte Seenähe mit Badestrand, etwa 1 Stunde in die Berge
- Mit der S-Bahn in 40 Minuten in die Innenstadt von München
- TV, iPad, WLAN und Verpflegung. Wir freuen uns auf Sie!

Dialysezentrum Ammersee
Seestraße 43
82211 Herrsching

08152 29-230
info@klinik-schindlbeck.de
www.klinik-schindlbeck.de



PRIVATKLINIK
Dr. Robert Schindlbeck